

«Silbersee» in Kokkola: Szene mit Hilary Summers (Frau von Luber), Annami Hylkilä (Fennimore), Lasse Penttinen (Severin) und Iris Seesjärvi (Sisäkkö)
Foto: Theater/Päivi Karjalainen



KIEFERN, KRÄUTER, KALEVALA

In Savonlinna fordern Kari Heiskanen und Hannu Linntu ihr Publikum mit Aulis Sallinens düsterer Tragödie «Kullervo». Sakari Oramo und Anu Komsu beleben in Kokkola Kurt Weills «Silbersee» mit einfachen Mitteln

von Jan Brachmann

«Kullervo» in Savonlinna:
Jenny Carlstedt als Schmiedsfrau
Foto: Theater/Soila Puurtinen



Jemandem Holzshosen um die Hüften zu hexen, gehört in Finnland zu den ältesten Tricks. Er wird durch Singen bewirkt. «Dann sing ich ihm Steinschuhe an die Füße, Holzshosen um die Hüften», prahlt der Jungspund Jouhakainen im dritten Lied des Nationalepos «Kalevala», als er sich mit dem Oberzauberer Väinämöinen messen will. Singen, sagen und zaubern sind – auch sprachlich – eins in den alten Liedern.

Man traut also den Sängern viel zu in Finnland. Heut erst recht. Bei den wichtigsten Operninstitutionen liegt die Intendanz nicht in den Händen von Kulturmanagern oder Regisseuren, sondern von Sängern. Die Mezzosopranistin Lilli Paasikivi leitet die Nationaloper in Helsinki, Finnlands einziges festes Opernhaus; die Sopranistin Anu Korsi organisiert seit 2006 das Opernfestival in Kokkola an der Nordwestküste des Landes; und der Tenor Jorma Silvasti hat nun seine erste Spielzeit als Intendant beim Opernfestival in Savonlinna absolviert. Er

stammt aus dieser Region im seenreichen Südosten, die unmittelbar an Karelien grenzt. Und er hängt an ihr, trotz seiner großen Erfolge als Wagner- und Janáček-Tenor in Berlin, Frankfurt, Wien und Bayreuth. Man kann es verstehen. Die Landschaft ist im Sommer von unwiderstehlicher Süße. Noch Ende Juli haben die Birken hier ein helles Grün wie im Mai; der Himmel leuchtet darüber in reinstem Blau. Es duftet nach Kräutern und Kiefernharz. Von allen Seiten funkelt das Wasser des Saimaa, des viertgrößten Sees in Europa. Und mitten in ihm: Olavinlinna – die Olafsburg von 1475, seit 1912 der Spielort des Festivals.

Jorma Silvasti hat hier schon 1975 im Chor gesungen, in August Everdings Inszenierung von Mozarts «Zauberflöte». Er hat in Savonlinna als Beleuchter gearbeitet, seinen ersten Tamino gegeben und nun die Wiederaufnahme der «Zauberflöte» begleitet, aus seinen persönlichen Erfahrungen mit

Everding heraus. Seit 1973 wird diese Produktion gezeigt; jeder in Finnland dürfte sie gesehen haben. Und doch sind noch immer fast alle der 2264 Plätze im überdachten Innenhof besetzt. Das muss auch so sein, denn achtzig Prozent des Etats hat Silvasti selbst zu erwirtschaften, davon fünfundsiebzig Prozent durch Eintrittskarten, fünf Prozent über Sponsorengelder. Seit 2008 ist der Eigen-

Sklaverei, Inzest, Mord: Kullervo ist der Mensch, der überall erfährt, dass er nicht gewollt ist. «Er könnte ein Amokläufer sein», sagt der Dirigent.

Im Focus

erwirtschaftungsanteil um zehn Prozent gestiegen, die Sponsorenmittel sanken um acht Prozent. Die öffentlichen Zuwendungen blieben mit zwanzig Prozent annähernd stabil. Man kann verstehen, dass der Spielplan der vier Wochen mit «Carmen», «Zauberflöte», und «Butterfly» auf die Zugpferde des Repertoires setzt, zudem in Inszenierungen, die – handwerklich tadellos – den breiten Konsens suchen.

Und doch wollte Silvasti sich nicht dem Vorwurf aussetzen, risikolos zu arbeiten. Er hat als Neuproduktion «Kullervo» in den Spielplan genommen, eine harsche Tragödie von Aulis Sallinen, nach einem der grausamsten Kapitel aus dem «Kalevala»-Epos. Das Stück wurde 1992 in Los Angeles uraufgeführt, war danach in Helsinki zu sehen und hat seitdem im Ausland sieben Inszenierungen erlebt – in Finnland keine einzige mehr. «Kullervo» erzählt von einem Mann, dessen Leben durch den Krieg zwischen Vater und Onkel verwüstet wird. Schon als Kind verkauft man ihn an einen Schmied. Er wächst im Glauben auf, seine Familie sei tot, und durchläuft Sklaverei, Inzest und Mord auf seinem Lebensweg. Kullervo ist der Mensch, der überall erfährt, dass er nicht gewollt wird – sogar von der eigenen Familie nicht. «Er könnte ein Schul-Amokläufer sein», sagt der Dirigent Hannu Linntu, der mit großer Genauigkeit, ohne Scheu

vor der klanglichen Gewalt der Chorszenen, aber auch mit Sinn für die verschütteten Reste von Menschlichkeit durch dieses Drama führt.

Kari Heiskanen hat das mit asketischer Wucht inszeniert: Archetypen von Mann, Frau, Kind, kahle Balken von Häusern. Die riesige Einheitsbühne wird durch das Licht von Ilkka Poloniemi immer neu gegliedert: weit aufgerissen, zudringlich verengt, ausichtslos verdüstert, alles mit großem Geschick. Hoch und sanft entzieht sich der Bariton Ville Rusanen als Kimmo, Kullervos Kindheitsfreund, den Zumutungen der Welt in einen schützenden Wahn. Die Mezzosopranistin Jenny Carlstedt als Schmiedsfrau und der Bariton Tommi Hakala als Kullervo singen eines der irrsten Liebesduette der Operngeschichte: beide girend vor Lust, offensiv ihre Attraktivität – in strategischer Berechnung – ausspielend, ebenso versessen darauf, sich zu paaren wie zu töten. Das Orchester, das sich in Selbstorganisation aus verschiedenen Klangkörpern rekrutiert, meistert die Anforderungen dieser zeitgenössischen Partitur so exzellent, wie es originalklanggeschult durch die «Zauberflöte» schnell. Musikalisch genügt hier alles den höchsten Ansprüchen. «Das finnische Publikum», sagt Jorma

Jenny Carlstedt und Tommi Hakala singen eines der irrsten Liebesduette der Operngeschichte. Sie girren vor Lust, versessen darauf, sich zu paaren und zu töten.

Silvasti wie ein weiser Väinämöinen, «ist vorsichtig. Es muss erst einmal lesen, was die Kritiker im «Helsingin Sanomat» – Finnlands größter Tageszeitung – «schreiben. Danach kommt es auch.» Tatsächlich sind die letzten Vorstellungen von «Kullervo» ausverkauft. Der Zauber hat gewirkt.

Übrigens ist es heiß hier im Sommer. In Kokkola am Bottnischen Meerbusen, wo die Ostsee zwischen Finnland und Schweden nur hundertzwanzig Kilometer breit ist, liegen in diesem Juli die Nachttemperaturen bei 22 Grad, die Tages-



Unter der Schirmherrschaft der
Französischen Botschaft in Deutschland

GELIEBTER FEIND

Spielzeit 2014.15

SPIELZEITVORSCHAU 2014.15

MUSIKTHEATER

Kiss me, Kate
Madama Butterfly
Otello
Die Entführung aus dem Serail
Das schwarze Blut
Die Krönung der Poppea
Sigurd
Rigoletto
Faust (Margarethe)
Pariser Leben
Der Ring des Nibelungen (an einem Abend)
Andrea Chénier

ab 14.09.2014
ab 27.09.2014
ab 01.10.2014
ab 01.11.2014
ab 29.11.2014
ab 16.01.2015
ab 30.01.2015
ab 14.03.2015
ab 11.04.2015
ab 23.04.2015
ab 23.05.2015
ab 30.05.2015

DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2015

Der Freischütz
Das Dschungelbuch

ab 09.07.2015
ab 12.07.2015



THEATER ERFURT

DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GUY MONTAVON

INFORMATIONEN & TICKETS: WWW.THEATER-ERFURT.DE | 0361 22 33 155

temperaturen zehn Grad höher – und das nur vierhundert Kilometer südlich vom Polarkreis. Anu Kosi stammt von hier. Vor neun Jahren beschloss sie gemeinsam mit ihrem Mann, dem Dirigenten Sakari Oramo, und der Sängerin Annika Mylläri, eine Sommeroper ins Leben zu rufen. Kokkola ist Finnlands drittgrößter Hafen, wichtiger Umschlagplatz für den russischen Handel und die eigene Stahlindustrie. Es gibt ein Sprechtheater in der Stadt, aber keine Oper. Dafür hat das Ostbottnische Kammerorchester weltweit einen guten Ruf. Oramo leitet es seit Kurzem.

Für die «Westküstenoper Kokkola» hat er sich jedoch ein eigenes Orchester zusammengestellt. Neunzehn Leute, um genau zu sein – mehr braucht er nicht für Kurt Weills Oper «Der Silbersee» nach dem Libretto von Georg Kaiser. Man spielt auf der Bühne eines hölzernen Arbeiter-Versammlungs-hauses in der Hafenvorstadt Ykspihlaja, seit Langem ein Theaterort. «Die sozialistische Arbeiterbewegung hat das Theater als Erziehungsmittel eingesetzt», erzählt Oramo. «In Finnland hat sich das parallel und strikt getrennt vom bürgerlichen Theaterbetrieb entwickelt.» Im Foyer hängt noch ein Ölgemälde, das Lenin auf der Überfahrt nach Russland zeigt. Anu Kosi schießt ihre Sandalen weg und steigt barfuß auf einen Stuhl, um eine Werkeinführung für die gut zweihundert Gäste zu geben. Die Sopranistin hat, nachdem sie hier vor zwei Jahren bei Detlev Glanerts «Leviathan» und «Der Engel auf dem Schiff» erstmals Regie führte, auch jetzt wieder die Inszenierung übernommen – gemeinsam mit dem jungen Filmregisseur Juho Kuosmanen, der 2010 den Studentenpreis beim Filmfestival in Cannes gewann. In Kokkola will Kosi ein Theater mit einfachen Mitteln, eines, das ohne Film und Video auskommt, sich auf die Stimme und den Körper der Singenden als Ausdrucksträger verlässt. Genau das gelingt ihr auch an diesem Ort wilder Kreativität.

Im Holzhaus spielt das Orchester – brillant, scharf, reaktionsschnell, aber mit Eleganz – auf der Hinterbühne. Eine bewegliche Reihe von elf Birkenstämmen trennt es von der Vorderbühne, wo die Sänger wie eine Wandertruppe des Volkstheaters sich ganz auf Kostüm und Requisite verlassen. «Der Silbersee», 1933 uraufgeführt, weist der Musik eine ganz andere Rolle zu als Weills Arbeiten mit Brecht. Die Tanzformen von Foxtrott oder Walzer schämen sich einer gewissen Kulinarik nicht mehr. Der Gesang darf durchaus verführen – und zwar zur Anteilnahme. Gewiss, es gibt auch hier die didaktischen Appelle ans Selberdenken. Der Schutzmann Olim, der den Landstreicher Severin beim Mundraubversuch angeschossen hat, soll auf den richtigen Weg gebracht werden. Doch das klare Freund-Feind-Schema wird durch die Musik wie durch das Libretto unterlaufen. Es geht eben nicht um Einfühlungsverweigerung, sondern um eine Humanität, die dem Klassenkampf tragisch widersteht. In Kokkola singt

man in ausgezeichnetem Deutsch; die Sprechtexte sind auf Finnisch und offenbar ziemlich lustig. Es wird viel gelacht. Verfremdungseffekte entstehen, weil Olim von einer Frau – der Schauspielerin und Regisseurin Leea Klemola – gespielt wird. In den Gesangsszenen doubelt sie der junge Bariton Juho Punkeri. Die Altistin Hilary Summers singt sowohl die Tenorpartie des Lotterie-Agenten als auch die Altpartie der Frau von Lubber.

Hilary Summers ist eine Granate, Genie und Rampensau in einem. Nach der Vorstellung legt sie im Strandcafé an der Ostsee noch eine Elvis-Presley-Parodie hin, dass die Bühnenplanken krachen. Kurz darauf zieht sich der junge Flötist Turkka Inkilä nackt aus, bestreut sein kahles Haupt mit Asche, kniet zwischen drei Feuern und spielt zur hellen Mitternacht, faunig-raunend, ein eigenes Stück. Anu Kosi, im klatschmohnfarbenen Overall, hat sich unterdessen eine Kuhfellmütze mit Hörnern aufgesetzt, steigt in einen Kahn und singt dann einen Vokalisen-Zyklus von John Zorn über die Göttinnen des «Kalevala». Als sie bei den zischelnden Flüchen der Hexe Louhi anlangt, öffnet sich hinter ihr die Saunatur, und drei bärtige Kerle der finnischen Rap-Band «Bleichgesichter», die kurz zuvor noch ihr Konzert gegeben haben, hoppeln über den Steg, werfen ihre Handtücher von den Hüften und lassen sich im Adamskostüm ins Wasser plumpsen. Was für ein Glück, dass der zauberhaften Anu Kosi gerade nicht zum Holzhosenhexen zumute ist! ♦

SALLINEN: KULLERVO

Savonlinna

Premiere am 4., besuchte Vorstellung am 21. Juli 2014

Musikalische Leitung: Hannu Linntu

Inszenierung: Kari Heiskanen

Bühne: Antti Mattila

Kostüme: Riitta Anttonen-Palo

Chor: Matti Hyökki

Solisten: Tommi Hakala (Kullervo), Ville Rusanen (Kimmo), Tuija Knihtilä (Mutter), Petri Lindroos (Vater), Reeta Haavisto (Schwester), Jenny Carlstedt (Schmiedsfrau), Maria Ylipää (Blinde Sängerin)

www.operafestival.fi

WEILL: DER SILBERSEE

Kokkola

Premiere am 24. Juli 2014

Musikalische Leitung: Sakari Oramo

Inszenierung: Anu Kosi, Juho Kuosmanen

Bühne: Markku Mäkiranta

Kostüme: Tanja Pantsar, Anu Kosi

Solisten: Lasse Penttinen (Severin), Annami Hylkilä (Fennimore), Leea Klemola (Olim), Hilary Summers (Frau von Lubber), Terttu Iso-Oja (1. Verkäuferin), Minna-Sisko Mutanen (2. Verkäuferin), Juho Punkeri (1. Bursche), Hannu Ilmolahti (2. Bursche), Jouni Nikola (3. Bursche/Baron Laur), Demian Seesjävi (4. Bursche), Iris Seesjärvi (Krankenschwester)

www.kokkolaopera.com



KULTUR- UND FESTSPIELSTADT BAD ELSTER

KÖNIG ALBERT THEATER BAD ELSTER

MUSIKTHEATER 2014 | 2015

Intendant und GMD Florian Merz

12.09.14

»GUSTAV KLIMT«

Tanztheater nach Musik von Ludwig van Beethoven und Gustav Mahler

19.09.14 | 17.10.14 | 21.11.14

»FRAU LUNA«

Operette von Paul Lincke

03.10.14 | 14.11.14

»ARIADNE AUF NAXOS«

Oper in einem Aufzug nebst einem Vorspiel von Richard Strauss

28.11.14

»SCHWANENSEE«

Klassisches Ballett von Peter I. Tschairowsky

14.12.14

»HÄNSEL & GRETEL«

Märchenoper von Engelbert Humperdinck

31.12.14

»DER KLEINE HORRORLADEN«

Musical von Alan Menke

11.01.15 | 06.02.15 | 22.03.15 | 10.05.15

»IM WEISSEN RÖSSL«

Operette von Ralph Benatzky

23.01.15

»DON QUICHOTTE«

Oper von Jules Massenot

14.03.15 | 06.04.15

»FIGAROS HOCHZEIT«

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

24.04.15 | 29.05.15 | 27.06.15

»DIE FLEDERMAUS«

Operette von Johann Strauß

24.05.15

»BÖHMISCHE SAGENWELTEN«

Romantisches Ballett von Antonin Dvořák

12.06.15

»EIN MASKENBALL«

Oper von Giuseppe Verdi

04.07.15 | NATURTHEATER

»DER FREISCHÜTZ«

Romantische Oper von Carl Maria von Weber

Infos & Tickets: 037437 / 53 900

www.koenig-albert-theater.de